

2. Sonntag vor der Passionszeit, Sexagesimä, 4. Februar 2024
9.00 Uhr Kapelle Lichtenhorst / 10.15 Uhr St. Aegidien

Mk 4, 26-29

Musik zum Eingang

Begrüßung

Lied: EG 168, 1-3 Du hast uns Herr gerufen

Psalm 119

Alle Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Weg.

1 Herr, dein Wort bleibt ewiglich,
so weit der Himmel reicht;

2 deine Wahrheit währet für und für.

1 Du hast die Erde fest gegründet,
und sie bleibt stehen.

2 Nach deinen Ordnungen bestehen sie bis heute;
denn es muss dir alles dienen.

Alle Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Weg.

1 Zeige mir, Herr, den Weg deiner Gebote,
dass ich sie bewahre bis ans Ende.

2 Deine Hand hat mich gemacht und bereitet;
unterweise mich, dass ich deine Gebote lerne.

1 Die die fürchten, sehen mich und freuen sich,
denn ich hoffe auf dein Wort.

2 Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,
so wäre ich vergangen in meinem Elend.

Alle Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Weg.

Eingangsliturgie: EG 177.1 Gloria patri

Mit meinen Worten kann ich
verletzen oder trösten,
verwirren oder klar sagen, was Sache ist,
drohen oder Mut machen.
Dein Wort, Gott, ist wie ein Licht im Dunkel.
Es ist süßer als Honig in meinem Mund.
Herr, erbarme dich!

♪ LzHuE 263 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Gott sagt:

Mein Wort ist dir ganz nah – in deinem Mund und in deinem Herzen.

EG 179,1 Gloria in excelsis

Tagesgebet

Du sprichst uns an, Gott, auch hier und heute.
Deine Worte suchen unser Ohr und unser Herz.
Danke, dass dein Geist uns hilft zu hören.
Wir vertrauen darauf, dass er uns auch hilft,
wenn wir dir antworten,
wenn wir beten,
wenn wir singen, reden und handeln.
Stärke dieses Vertrauen durch Jesus Christus,
aus unserer Zeit bis in deine Ewigkeit. Amen.

Alttestamentlich Lesung: Jes 55, 8-12a (Halleluja)

Gottes Wort ist wertvoll und kann viel. Ein Wort und es ward Licht. Ein Wort und
Tag und Nacht entstehen. Gottes Wort ist wertvoll und kann viel. Das weiß auch
der Prophet Jesaja. Ich lese aus dem 55. Kapitel und bitte zur Lesung aufzustehen:

⁸Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht
meine Wege, spricht der Herr, ⁹sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde,

so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. ¹⁰Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, ¹¹so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. ¹²Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

Lied: EG 295, 1.2.3 Wohl denen, die da wandeln

Evangeliumslesung: Mk 4, 26-29 (Rahmengesang)

Auch Jesus war ein Mann des Wortes. Sein Wort stillt Stürme. Sein Wort heilt. Sein Wort gilt. Er hat erzählt von dem Ort, an dem die Worte einmal Wirklichkeit werden. Ich lese aus dem Markusevangelium im 4. Kapitel. Ich bitte zur Lesung aufzustehen:

²⁶Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft ²⁷und schläft und steht auf, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie.

²⁸Von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre. ²⁹Wenn aber die Frucht reif ist, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 321, 1-3 Nun danket alle Gott

Predigt

Lied: FT 108, 1-3 Gott spricht zu uns sein schönstes Wort

Abkündigungen

Lied: EG 168, 4-6 Du hast uns Herr gerufen

Fürbitten

Vaterunser

Segen

Musik zum Ausgang

2. Sonntag vor der Passionszeit, Sexagesimä, 4. Februar 2024
9.00 Uhr Kapelle Lichtenhorst / 10.15 Uhr St. Aegidien

Mk 4, 26-29

Musik zum Eingang

Begrüßung

Lebendig und kräftig und sogar schärfer als jedes Schwert. So ist Gottes Wort. Es hat die Welt ins Leben gerufen. Ein redendes Ganzes daraus gemacht. Mit Singen, Raunen und Lauschen.

Gottes Wort kann Menschen verzaubern, trösten, heilen.

Lasst uns heute davon hören in diesem Gottesdienst.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 168, 1-3 Du hast uns Herr gerufen

Psalm 119

Alle Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Weg.

1 Herr, dein Wort bleibt ewiglich,
so weit der Himmel reicht;

2 deine Wahrheit währet für und für.

1 Du hast die Erde fest gegründet,
und sie bleibt stehen.

2 Nach deinen Ordnungen bestehen sie bis heute;
denn es muss dir alles dienen.

Alle Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Weg.

- 1 Zeige mir, Herr, den Weg deiner Gebote,
dass ich sie bewahre bis ans Ende.
 - 2 Deine Hand hat mich gemacht und bereitet;
unterweise mich, dass ich deine Gebote lerne.
 - 1 Die die fürchten, sehen mich und freuen sich,
denn ich hoffe auf dein Wort.
 - 2 Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,
so wäre ich vergangen in meinem Elend.
- Alle* Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Weg.

Eingangsliturgie: EG 177.1 Gloria patri

Mit meinen Worten kann ich
verletzen oder trösten,
verwirren oder klar sagen, was Sache ist,
drohen oder Mut machen.
Dein Wort, Gott, ist wie ein Licht im Dunkel.
Es ist süßer als Honig in meinem Mund.
Herr, erbarme dich!

♪ LzHuE 263 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Gott sagt:
Mein Wort ist dir ganz nah – in deinem Mund und in deinem Herzen.

EG 179,1 Gloria in excelsis

Tagesgebet

Du sprichst uns an, Gott, auch hier und heute.
Deine Worte suchen unser Ohr und unser Herz.
Danke, dass dein Geist uns hilft zu hören.
Wir vertrauen darauf, dass er uns auch hilft,
wenn wir dir antworten,
wenn wir beten,
wenn wir singen, reden und handeln.

Stärke dieses Vertrauen durch Jesus Christus,
aus unserer Zeit bis in deine Ewigkeit. Amen.

Alttestamentliche Lesung: Jes 55, 8-12a (Halleluja)

Gottes Wort ist wertvoll und kann viel. Ein Wort und es ward Licht. Ein Wort und Tag und Nacht entstehen. Gottes Wort ist wertvoll und kann viel. Das weiß auch der Prophet Jesaja. Ich lese aus dem 55. Kapitel und bitte zur Lesung aufzustehen:

⁸Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr, ⁹sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. ¹⁰Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, ¹¹so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. ¹²Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

Lied: EG 295, 1.2.3 Wohl denen, die da wandeln

Evangeliumslesung: Mk 4, 26-29 (Rahmengesang)

Auch Jesus war ein Mann des Wortes. Sein Wort stillt Stürme. Sein Wort heilt. Sein Wort gilt. Er hat erzählt von dem Ort, an dem die Worte einmal Wirklichkeit werden. Ich lese aus dem Markusevangelium im 4. Kapitel. Ich bitte zur Lesung aufzustehen:

²⁶Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft ²⁷und schläft und steht auf, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie.

²⁸Von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre. ²⁹Wenn aber die Frucht reif ist, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 321, 1-3 Nun danket alle Gott

Predigt

Etwas wächst, auch, wenn du nichts weiter machst als säen. Und du schläfst und du stehst auf und etwas von deiner Saat wird aufgehen. Doch was wird da eigentlich alles gesät? Die einschlägigen Zeitschriften und Internetposts offerieren dieser Tage wieder Tipps und Ratschläge für die neue Gartensaison und was jetzt schon in die Erde darf und was noch Zeit hat. In den Baumärkten wird das Saatgut wieder in die vorderste Angebotsreihe geschoben und die Gartenmöbelabteilung auf Hochglanz poliert. In meinem Garten fängt es wie von alleine wieder an: Krokusse schieben zaghaft und vorsichtig die ersten Knospen heraus. Schneeglöckchen und Winterlinge wagen sich vorsichtig daran, dem Winterregen zu trotzen. Und ich bin erleichtert, dass ich nichts tun muss. Dass die Blumen schon wissen, wann es an der Zeit ist. So schlafe ich und stehe auf und freue mich, an dem, was dort ohne mein Zutun, ohne meine Saat, wächst.

Doch irgendwie lässt mich das Gefühl nicht los, dass da im Moment ganz andere Sachen gesät werden. Dass da noch

mehr unter der Erdoberfläche brodelt und ans Tageslicht kommt, was ich nicht zu ahnen geglaubt habe. Ich habe das untrügliche Gefühl, dass da in dieser Zeit eher Worte gesät werden als Samenkörner für Frühlingsblumen.

Denn auch mit Worten ist es ja so: Du streust sie aus, wirfst sie auf ein mehr oder weniger weites Feld, gehst schlafen und stehst wieder auf und wartest, welche Frucht sie gebracht haben.

Und was für Worte da dieser Tage dabei sind: Da werden Politiker:innen auf Plakaten an Galgen gehängt. Da werden Worte wieder sagbar, die wir eigentlich in die Geschichtsbücher verbannt zu haben glaubten. Da wird gestritten, geleugnet, vertuscht, angegriffen. Anscheinend muss ich mir auch gefallen lassen, dass ich wohl zu einer „links-grün versifften Minderheit“ gehöre und für eine „vom Zeitgeist benebelten Kampftruppe“ arbeite und zart besaitet wie ich bin, das Rezept anwende unangenehmen Diskussionen aus dem Weg zu gehen. Im Internet lassen sich Worte noch viel vortrefflicher und weiter säen, als jemals zuvor.

Der Ton ist rauer geworden, keine Frage. Die Worte, die da gesät werden – manche von ihnen sind spitz, hart und andere mit etwas vergiftet, von dem ich hoffe, dass es auf steinigen oder sogar dornigen Boden fällt und niemals Früchte tragen und Ernte einbringen wird. Diese Worte fallen und manche von ihnen wachsen wie Unkraut und ich weiß nicht wie.

Etwas wächst, auch, wenn du nichts weiter machst als säen. Und du schläfst und du stehst auf und dann ist es da. Und ich bin so froh, dass es da noch viele andere Worte gibt, die gesät werden. Und manchmal wundere ich mich, was daraus wächst. An Donnerstagen zum Beispiel: Da kommen die Konfis. Die kleinen und die großen. Sie sind schon ein eigentümliches Völkchen und manchmal frage ich mich wirklich: Kommt da eigentlich etwas an? Ob das was wird, wenn ich manches Mal keinen geraden Satz am Stück zu Ende sprechen kann? Oder ich das Gefühl habe, dass Worte an der Außenhaut abperlen, wie an einer Teflon Schicht? Und dann hauen die in der nächsten Stunde Worte raus, die mich sprachlos machen: „Frau Hartmann, bei Gott sind alle

willkommen, das haben Sie letztes Mal gesagt. Der weiß schon, was los ist.“

Du säest und manchmal wunderst du dich, was daraus wächst.

Neulich z.B. an der Supermarktkasse. Ich habe gerade die Süßigkeiten für den Jugendtreff am Abend aufs Band gelegt, spricht mich die Frau hinter mir an. „Frau Hartmann, kennen Sie mich noch? Sie sind damals ganz schnell zu uns ins Haus gekommen, als Walter gestorben ist. Ihre Worte haben mir Kraft gegeben. Daran muss ich oft denken.“ Ich weiß nicht mehr, was ich gesagt habe. Manchmal wächst etwas, obwohl Du gar nichts dazu machst. Und Du wunderst Dich, was daraus wächst, was Du ausgesät hast.

Wie gut, dass da in diesen Tagen auch noch andere Worte auf Plakaten stehen. Bunte Worte. Worte, die sich eine bessere, friedlichere Welt wünschen. „Meine Lieblingsfarbe ist bunt!“ stand da und ich dachte: Stimmt, meine auch. Am Freitag in Nienburg sagte ein 10-jähriges Mädchen vor 1.500 Menschen: „Beim NABU bauen wir Nisthilfen, bereiten Wiesen für Insekten auf. Dabei ist es egal, wie die Kinder

aussehen, woher sie kommen. Warum können Menschen nicht überall so nett zueinander sein?“ Worte, die einen Kontrapunkt setzen. Viele Menschen säen sie in diesen Tagen. An vielen Orten. Ich hoffe, dass sie aufgehen.

Und Jesus sprach:

Mit dem Reich Gottes ist es so,
wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft
und schläft und steht auf, Nacht und Tag;
und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie.

²⁸Von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre.

Da wächst etwas in diesen Tagen, nicht nur in meinem Garten, davon bin ich überzeugt. Da wird in diesen Tagen ganz viel gesät. Gemeinsam. Worte, die hoffen lassen. Worte, die Vertrauen brauchen und wachsen müssen. Ich weiß nicht genau wie. Aber ich gehe schlafen und stehe auf und dann wird etwas passieren. Vielleicht werden Menschen einander wieder mehr zuhören. Vielleicht wird es dann Menschen geben, die aus den Worten auch Taten machen. Weil das das

Nächste ist, was unbedingt wachsen muss. Dann wird Gott seinen Segen dazutun und dann wird es gut.

Amen.

Lied: FT 108, 1-3 Gott spricht zu uns sein schönstes Wort

Abkündigungen

Lied: EG 168, 4-6 Du hast uns Herr gerufen

Fürbitten

Guter barmherziger Gott,
Dass wir einander verstehen, scheint manchmal ein Wunder. Worte können so viel. Darum bitten wir dich, Gott, für alle Menschen, die in der Politik Verantwortung tragen:
Hilf zu klaren und klärenden Worten.
Hilf, dass wir erkennen, wo Worte Unrecht reden und Unwahrheiten sagen.

Wir bitten dich für alle Menschen,
die zusammenleben,
die miteinander arbeiten.
Manchmal fällt es leicht, zu reden.
Manchmal fällt es sehr schwer.
Wo das Schweigen belastet, schenk du, Gott, Worte.
Wo Worte verletzt haben, hilf neu zueinander zu finden.

Wir bitten dich, Gott, für uns.
Du verstehst uns in der Stille.
Du verstehst uns, auch wenn wir schweigen.

Wir haben dein Wort gehört. Lass es wachsen in uns.
Hilf uns, mit Vertrauen und Zuversicht in die neue Woche zu gehen.

Vaterunser

Segen

Musik zum Ausgang

